**Gottesdeenst an´n Oldjohrsabend, 31.12.2023, Eystrup
Predigt to Römer 8,31b-39, Pastorin PD Dr. Julia Koll, Hannover, överdragen un bearbeit´t van Prädikantin Ursula Menzel, Eystrup**

Gott, de immer dor ween is un dor ween will för all Tieden, de mag ok nu ganz dicht bi uns ween un uns sienen Freeden schenken. Amen.

**I)** Wenn Dien Leben 2023 een Musikstück wöör, woanns dä dat klingen?

As een Sinfonie mit Striekinstrumente un Pauken un Trumpeten, wieldatt dütt Johr so veel good un glatt loopen hett…? – Oder ehrder as een Volkswies, nich so veele Instrumenten aber een nette Melodie…? – Een Opernduett, wo twee Stimmen mitnanner ringen un klingen doot un op’t lest op feinste Art tosamen kaamt…? – Een Schlager villicht…? Much ween, dat höör sik so richtig *groovy* an as een Stück *Free Jazz* – nich jedeneen sien Saak, mit een poor düchtig improviseerte Passagen, aber fetzig…?

De Geschmäcker sünd verscheden. Un use Lebenswege in dütt Johr sünd dat erst recht… Wedder een Johr vergahn – wat hett uns dat bröcht? Woanns hett sik dat anhören laaten?

Nu is ja dat Johr, wat vandage to Enne geiht, nich dat erste Johr in dien Leben. Mag ween, du fangst an to verglieken. Is dat een Kuntrast to all de annern Johrn oder passt de tosamen? Un ehrder, as du dacht hest, kaamt mitmal de gröttsten Fragen op den Disch: Wokeen maakt den den eegens de Musik in mien Leben? Bün ik dat sülbst? Oder is dat „dat Leben“? Oder Gott? Wokeen denkt sik miene Lebensmusik ut? Un wokeen dröfft dorbi mitspeelen?

**II)**In düsse Fragen tönt vanabend mächtige Klänge rin. „Is Gott för uns, wokeen kann denn gegen uns ween?(…) Gott is hier, de gerecht maaken deit.“ (V 31b un 33b) Een groote Kompositschon, düsse Verse ut den Breef, den Paulus an de Minschen in Rom schreben hett. Wi hebt dat jüst in de Lesung hört.

Wenn wi nu mal bi dütt Musik-Bild blieben doot, denn is düsse Predigttext een Art *„Sammelalbum“* oder *„Mixtape“.*Ganz verscheden Musikstücken klingt dor. To’n Anfang hört sik dat an as de Titelmusik för een Krimi-Serie: „Wokeen kann gegen uns ween? Wokeen will uns Schuld geben?“ Schnelle *Rhythmen*, lichte *Dissonanzen* … Spannung ward opbaut. „Wokeen will uns van Gott sien Leevde trennen?(V.35) Dor klingt de Meodie mitmal weekmödig. Un denn geiht dat glieks öber in een ganzen CD-Schrank van verschedene Lebenslagen. Ik much wetten, ji kennt veele dorvan – tomindst van’t Hörenseggen.

**„Trübsal“** – een liese henhauchte Klarinett, mööd, een Süfzer/Süchten na’nannern: Düsse Klänge vertellt van Tieden, wo dat gor nich richtig hell ward, nich an’n Himmel un nich in mi: Ik bün bedrüppelt, ahn Kraft. Mag ween, datt Sörgen mi meist plattmaken doot. Mag ween, mi mag dat eenfach nich raden, mi wat Schönet uttodenken.

**„Hunger/Smacht“** – Van achtern hörst du de Posaune, denn een Trummelwirbel… Hunger is een Kraft, de mi drieben deit, wenn ik meist versmachten do un unbedingt wat to mi nehem mutt. Smacht na Eten, Smacht na wat, dat mi bestätigen deit, Smacht na Sinn…

Un denn de Bässe, de langsam anschwellen doot, wenn **„Gefohr“** drohen deit. Darto een paar schrille Trumpetentöne: Wohr di! Lebensgefohr – op de Straat aber ok in‘t Krankenhuus, wenn een opereert ward. Gefohr, wenn ik mi verbiestert hebb, wenn ik de Ümstänne verkehrt inschätzt hebb…

Ganz anners de Musik van de **„Engels“**. Sachtmödigen Gesang – Sphärenklang. Du föhlst di good, meist nich van düsse Welt…

Un denn de **„Dood“**…Langsam kümmt een Kloppen nöger, een poor henzuppte Töne op dat Cello. Denn Stille…

Us Text also vull van Leben un Musik.

**III)** To glieke Tied sünd düsse Sätze aber ok een Art musiktheoretische Affhandlung, Paulus hett een wagte These: Dat is egal, woanns dat Musikstück klingen deit; de „*Basso continuo“* , op Düütsch de Generalbass, is jümmer de sülbige: Gott sien Leevde. Un de is jümmer dor. – Ok nu, wo Krieg un Gewalt un Hass un Katastrophen an so veele Plätze op de Welt herrschen doot. Ok wenn wi dat meist nich mehr utholen könnt. – De Generalbass is in de Barockmusik de Basslinie, dat Fundament van een Musikstück. Öber düssen Generalbass klingt de Melodien un Akkorde. Op düssen Grund könnt de annern Stimmen wassen. He gifft en markannte Linie vör un he kann ok een Stück vörandrieben.

Mit Paulus seggt, heet dat: Du magst dor an twiefeln, ob dien Leben öberhaupt noch na wat klingen deit. Mag ween, datt du scheef singen oder öberhaupt keen Ton mehr rutkriegen deist. Un mennigeen mag seggen: Düsse schrillen oder dumpen Töne, dat is doch keen Musik nich, dat is doch Kattengejaule!

Aber nümms kann jo düsse Basslinie nehmen, de jo’n Leben un de Leevde drägen deit, de Grundlaag, op de ji - solistisch oder in een *Ensemble* de Melodie van jo’n Leben entfalten doot. Dat is dat Fundament, wat jede Dissonanz, jeden Missklang utholen deit. Wat jo Roh gifft, wenn ji ehr bruken doot. Wat jo aber ok in Bewegung bringen un jo’ne Motive opnehmen un wieterspinnen deit. Ok wenn Gott sien Leevde mennigmal kuum to hören is, meist ünnergeiht in dat Getöse van dat gewöhnliche oder ok ungewöhnliche Leben – düsse Leevde is jümmer dor. Un se blifft jo, mag dor kaamen, wat will.

**IV)** Ja? Is Gott hier un maakt mit bi de Musik? Ik kunn mi vörstellen, datt mi nu de een oder anner vörhollen deit: Nee, ik hör nix van düssen Generalbass. Aber nee, dat mutt keen schlechtet Teeken ween. De Basslinie schall sik jo nich na vörn drängeln. Ehre Opgaav is ja, datt se dat Musik maaken van de annern to’n Strahlen bringen deit.

Mennigmal helpt dat ok, wenn du stiller warden un genauer henhören deist. De Dagen twüschen de Johrn, villicht ok noch de ersten in’t neie Johr, de sünd för veele Minschen so een ruhige Tied – wo ut den Larm van dat Veele wedder een kloren Klang to hören is. Aber wenn dat nu to schräg klingen deit – wo is den de Basslinie, de allens drägen deit? Ji kennt seker düsse Geschichte mit de Footsporen in’n Sand – jümmer twee Paar blangen‘anner. Aber in de harten Tieden is dor blots noch een Paar to sehn. Dor fragt een in de Geschichte, worüm dat so is. Un Gott gifft em to Antwort: „Wenn dat hart wöör, hebb ik di dragen.“

Dietrich Bonhoeffer hett düsse Insicht een paar Maande vör sienen gewaltsamen Dood so in Wöör bröcht: „Ik glööv, datt Gott ut allens, ok ut dat Böseste Goodes warden laaten kann un will. Ik glööv, datt ok use Fehlers un us Verdoon nich vergebens sünd, un datt dat för Gott nich schworer is, dormit klortokaamen, as mit dat, wat wi schients Goodes towegebringen doot. Un: Ik glööv, datt Gott uns in jede Notlaag so veel Kraasch to’n Wedderstand geben will, as wi bruuken doot. Aber he gifft se nich in Vörut, datt wi uns nich op uns sülbst, nee alleen op em verlaaten doot.“ (*Na D. Bonhoeffer: Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft“)*

So blifft uns denn woll nix anners öber, as wieter Musik to maken un, wo’t möglich is, de Musik to geneten. Oder ik höör mi wedder mal düsse besünnere, 1000 Johr ole Kompositschon an – düsse groote Musik mit Jesus Christus as Namen, wo de Generalbass, de *Basso continuo* sik nich mehr trügghöllt un den Ton angeben deit. An dütt Stück könnt wi Gott sien Leevde jümmer wedder nee kennenlehren. So klingt dat, wenn Gott sik towennen deit, wenn Gott heil maakt, wenn Gott opwecken deit… Un wenn dat man blots een paar Takte sünd, düsse Musik klingt, as wöör se gistern erst komponeert.

**V)** Nu kümmt dat neie Johr in den Blick: Wi sett’t an to’n *Schluss-Ritardando.* De Musik ward een beten langsamer… Denn kümmt een *Fermate*, de leste Ton war länger utholen. Un denn fangt de Musik op’t Neie an. De Klocken ward lüüden, Knallfrösch‘ un Chinaböller geevt en flotten Rhythmus vör… Dat sünd de ersten Töne van dat Neie Johr – un veele annere ward nakaamen. Un dorbi, wenn ji genau tohören doot, een liesen *Basso continuo.*  Amen

**Un Gott sien Freeden de höger un ok deeper is, as alles wat Minschen denken un föhlen künnt, de gah mit jo dör’t neie Joahr un bewohr jo’n Hart un Sinn düssen Dag un alle Dage. Amen.**